Rehsteiner, Richard

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **136 (1956)**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

10

Dr. med. Richard Rehsteiner

1899–1956

Aus Veranlagung, aber auch als Familientradition war Richard Rehsteiner ein stark naturwissenschaftlich orientierter Arzt. Dafür zeugten seine ganze Einstellung zum Krankheitsgeschehen, seine Vorträge, seine Publikationen und sein großes Interesse, das er immer den andern naturwissenschaftlichen Gebieten entgegenbrachte. So war er das eigentliche Bindeglied zwischen dem Ärzteverein St. Gallen und der St.-Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft. An den Versammlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft war er ein eifriger Teilnehmer und an deren Tagung in St. Gallen ein wertvoller Mitorganisator. Bezeichnend ist es auch, daß er seine Assistententätigkeit bei W. R. Heß im physiologischen Institut der Universität Zürich begann. Die grundlegende klinische Ausbildung fand er bei Emil Feer in Zürich und bei Richard Zollikofer in St. Gallen, welche entscheidenden Einfluß auf den spätern Kinderarzt ausübten.

Das große menschliche Einfühlungsvermögen, seine positive Lebenseinstellung, sein Humor und seine große Güte prädisponierten ihn geradezu zum Pädiater. Eine große Liebe zum Kind, ein tiefes Interesse für dessen Entwicklung und starkes pädagogisches Talent machten ihn nicht nur zum tüchtigen Helfer und gesuchten Berater, sondern auch zum ausgesprochenen Freund der Kinder. Dabei war er mit ganzer Seele Arzt, der Wissen mit großer Gründlichkeit paarte. So galt auch seine Haupttätigkeit der klinischen Betreuung der kranken Säuglinge im Ostschweizerischen Säuglingsspital, das er fünfundzwanzig Jahre mit großem Erfolg leitete. Daneben war er «médecin adjoint» an der Neugeborenenabteilung der kantonalen Frauenklinik und pädiatrischer Consiliarius am Kantonsspital St. Gallen. Er wirkte auch als Lehrer an der kantonalen Hebammenschule und an der Säuglingspflegerinnenschule des Säuglingsspitals. Für die Mütter hat Richard Rehsteiner in unzähligen Vorträgen und Kursen aufklärend und lehrend gewirkt, immer aus der täglichen Praxis aus dem vollen schöpfend, wenn er Gebiete besprach wie: «Die Ernährung des Säuglings- und Kleinkindes», «Das appetitlose Kind», «Wann wird der Säugling spitalbedürftig?», «Der Arzt schaut in die Kinderstube». Eine originelle Betrachtung war das Referat über «Erzie-



RICHARD REHSTEINER

1899–1956

hung des Säuglings und Kleinkindes zum Gebrauch der Väter, Großväter und Onkel», und von seinem Dichtertalent und seinem Humor zeugt das «ABC der Säuglingspflege, ein kurzer Leitfaden in leicht faßlichen Versen».

Als Präsident des Vereins für Säuglingsfürsorge widmete er sich auch den sozialmedizinischen Fragen seiner Heimatstadt. Im Ärzteverein, in der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft und in der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie referierte er über alle möglichen Gebiete oder über Fälle aus der Praxis, wie über «Idiosynkrasien», über die «Amöbenkrankheit», über «Eine Epidemie von Myalgia epidemica», über «Osteomyelitis des Oberkiefers im Säuglingsalter», über «Säuglingspathogene Coli», über die Frage «Gibt es eine Erkältung?», wo Medizin, Bakteriologie und Klimatologie sich in der Betrachtung vereinen. Aus den aufgeführten Publikationen geht hervor, daß Rehsteiner den Problemen, denen er begegnete, stets auf den Grund zu gehen trachtete.

Im Militärdienst leistete er den Aktivdienst zuerst als Hauptmann als Adjutant des Oberfeldarztes, dann war er als Major ein gewandter Vorsitzender verschiedener sanitarischer Untersuchungskommissionen. Auch außerdienstlich beschäftigte er sich sehr mit den Belangen der Wehrmedizin. Dafür zeugt ein sehr beachtetes Referat über «Kriegsseuchen» und sein Einsatz als Präsident des Zweigvereins St. Gallen des Roten Kreuzes.

Die spärliche Freizeit, die er sich und seiner Familie gönnte, nützte er für Wanderungen, Skitouren und zahlreiche größere Reisen, die aber auch immer wieder dem Studium von Kunst und Wissenschaft dienten, neben der Pflege der Freundschaft mit einem großen Kreise anhänglicher Freunde aus dem Zofingerverein und von Kollegen. Mitten aus dieser Fülle von Leistung und fruchtbringender Tätigkeit ist Richard Rehsteiner seiner Familie, seinen Freunden und seinen Patienten entrissen worden. Ein Herzinfarkt hat nach schwerem Krankenlager seinem Wirken ein allzu frühes Ende bereitet. Er stand mitten in den Vorbereitungen für den Neubau eines Kinder- und Säuglingsspitals, denen er jahrelang Zeit und Kraft geopfert hat. Die Vollendung dieses Planes hat er nicht mehr erleben dürfen, und doch darf man rückblickend auf dieses vorzeitig beendete Leben feststellen: Es war ein reiches Leben im Dienste der Menschen und ein glückliches Leben im Banne des Berufes und im Kreise von Familie und Freunden!

Paul Nef

Verzeichnis der Publikationen

Beiträge zur Kenntnis der Verbreitung des Heufiebers. Schweiz. Zeitschr. für Gesundheitspflege, Heft 1, 1926.

Wirkung von Acetylcholin auf den Zuckungsablauf des Froschmuskels. Pflügers Archiv, 214. Band, 4. Heft, 1926.

Zur Charakteristik von Contracturzuständen des Skelettmuskels. Pflügers Archiv, 217. Band, 3./4. Heft, 1927.

Zur Frühdiagnose des Scharlach. Schweiz. Med. Wochenschr., 57. Jahrg., Nr. 41, 1927.

Ein Halter für Blutkörperchen-Zählpipetten. Schweiz. Med.Wochenschr., 62.Jahrg., Nr. 2, 1932.

Ernährungsfragen im Kleinkindesalter. Das Schwesternblatt, X.Jahrg., Nr. 1, 1935.

Zur Epidemiologie der Myalgia acuta epidemica. Schweiz. Med.Wochenschr., 71. Jahrg., Nr. 47, 1941.

Kompensierte Pylorusstenose. Schweiz. Med.Wochenschr., 71.Jahrg., Nr. 11, 1941.

Die prognostische Bedeutung der mütterlichen Tuberkulose für das Neugeborene. Schweiz. Med.Wochenschr., 74. Jahrg., Nr. 14, 1944.

Über Bronchopankreose. Praxis, Nr. 40, 1944.

Der Sanitätsoffizier und das Rote Kreuz. Vierteljahrsschr. für schweiz. Sanitätsoffiziere, 22. Jahrg., Nr. 2, 1945.

Doppelseitige Nebennierenblutung mit protrahiertem Verlauf. Annales Paediatr., Vol. 165, Nr. 3, 1945.

Beeinflussung des Keuchhustens durch Fahrt auf den Säntis. Schweiz. Med.Wochenschr., 76. Jahrg., Nr. 23, 1946.

Vaccine-Antikörper-Nachweis im Serum nach reaktionsloser Vaccination und Impf-Encephalitis. Annales Paediatr., Vol. 172, Nr. 4, 1949.

Vegetative Störungen, Übersichtsreferate. Monatsschr. für Kinderheilkunde, 1936, 37, 38, 39, 40, 41, 42.

Die infektiöse Colienteritis des Säuglings. Schweiz. Med. Wochenschr., 86. Jahrg., Nr. 39, 1956.